

## ERASMUS-Jahr in Rouen 2019/2020

### Vorbereitung

Die Organisation seitens der MHH ist sehr einfach verlaufen. Ende Januar bekam ich Bescheid, dass es nach Rouen gehen wird und ein paar Monate später musste ich mich mit vielen Dokumenten an der französischen Uni bewerben, wobei hier das Schwierigste war, herauszufinden, wann welche Fächer angeboten werden. Ich bin für das vierte Jahr nach Rouen gegangen und die Fächer aus unserem vierten Jahr lassen sich dort im vierten und fünften Jahr wiederfinden. Bei der Auswahl der Fächer habe ich mich letztendlich sehr an den Erfahrungsberichten orientiert und kleine Wechsel bezüglich der Praktika waren aber auch vor Ort problemlos möglich. Oft war es schwierig, die französischen Ansprechpartner zu erreichen, so dass mehrmaliges Anschreiben und Anrufen erforderlich sind, um Fragen beantwortet zu bekommen.

### Unterkunft

Generell ist es in Frankreich nicht sehr üblich in WGs zu wohnen, die Studenten wohnen entweder bei ihren Eltern oder in Einzelappartements. Bei den Bewerbungsunterlagen für die Universität Rouen gab es ein Dokument, auf dem man ankreuzen konnte, ob man an einem Studentenwohnheimplatz interessiert ist und bei Interesse konnte man auch sein präferiertes Wohnheim angeben. Trotz Abraten aus den vorherigen Erfahrungsberichten habe ich mich für das Studentenwohnheim in unmittelbarer Nähe zur medizinischen Fakultät und Uniklinikum entschieden und es war eine sehr gute Entscheidung. Man ist zwar von der Hauptuni und somit von allen Studenten anderer Fachrichtungen getrennt, aber der Preis als auch die Lage mit 100m in den Hörsaal, nur wenige hundert Meter zur Innenstadt und 500m zur Seine, sind unschlagbar. In dem Studentenwohnheim hatte ich eine kleine Kochzeile und ein eigenes Badezimmer. In Frankreich kann man als Student das CAF-Wohngeld betragen und erhält so, je nach bezahlter Miete, einen Teil zurückerstattet.

### Studium an der Gasthochschule

Das Medizinstudium in Rouen ist in eine achtwöchige Praktikumsphase und eine achtwöchige Vorlesungsphase unterteilt, die sich während des ganzen Jahres abwechseln.

Im Praktikum gehört es hauptsächlich zu den Aufgaben der Studenten die Anamnese und körperliche Untersuchung von neuen Patienten durchzuführen, die Aufnahme- und Entlassungsbriefe zu erstellen und die tägliche Visite zu begleiten. Blutabnehmen und Zugänge legen gehören in Frankreich zu den Aufgaben der Krankenschwestern, so dass ich erstaunt war, dass die französischen Medizinstudenten dies in der Regel noch nie am Patienten durchgeführt haben. Ich habe mit einem Praktikum angefangen, was gleich zu Beginn zu einer starken Verbesserung meiner französischen Sprachkenntnisse geführt hat. Generell waren alle sehr hilfsbereit und es sind immer mehrere französische Studenten auf der gleichen Station eingeteilt, so dass ich mich an diesen, insbesondere in den ersten Wochen, gut orientieren konnte. Wie die französischen Studenten auch, habe ich regelmäßig Wochenenddienste und Nachtschichten absolviert.

Zu empfehlen sind die Facebookgruppen des Jahrganges, da hier alle wichtigen Informationen zum Studium und auch Vorlesungsfolien ausgetauscht werden, da diese i.d.R. von Studenten auf USB-Sticks nach der Vorlesung gesichert werden und nicht wie bei uns auf eine Plattform hochgeladen werden.

Die Vorlesungen bestehen aus klinischen Fällen, die anhand von Fragen während der Vorlesung bearbeitet werden. Hierbei lassen die Professoren häufig willkürlich Studenten aus dem Hörsaal die Fragen beantworten, weshalb man möglichst vorbereitet in die Vorlesungen gehen sollte. Die Prüfungen bestehen aus MC-Fragen und werden auf Ipads jeweils zum Ende eines Tertials geschrieben.

Der französische Jahrgang ist etwa so groß wie unser Jahrgang in der MHH, wobei wir in Medizin sechs Erasmus-Studenten waren. Ich kann den vorherigen Erfahrungsberichten zustimmen, dass die Medizinstudenten in Rouen durchschnittlich sehr viel Zeit mit Lernen verbringen (was sich sicherlich mit dem Concours, der am Ende des 6. Jahres stattfindet und über die Facharztausbildung und -Ort entscheidet, begründen lässt), aber dennoch hatte ich keine Probleme schnell französische Kommilitonen kennenzulernen und auch regelmäßig etwas mit ihnen zu unternehmen.

### **Alltag und Freizeit**

Rouen ist eine tolle Studentenstadt mit einer wunderschönen Altstadt und hat meiner Meinung nach für ein Erasmusjahr die perfekte Größe (vergleichbar mit Göttingen). Mit 45 Minuten zur Nordküste Frankreichs und ca. 1,5h nach Paris hat es zu dem eine tolle Lage. Es gibt eine ESN-Gruppe, die für die Erasmusstudenten alle paar Wochen Ausflüge z.B. nach Lille und Mont St Michel organisiert und zudem wöchentlich Erasmus-Veranstaltungen anbietet. Rouen besitzt in Frankreich die meisten Bars pro Einwohner und das spiegelt sich auch in dem Freizeitverhalten der französischen Studenten wider. Es gibt zwar auch mehrere Nachtclubs, allerdings ist es sehr viel üblicher die gemeinsamen Abende in den Bars zu verbringen, in denen dann häufig auch getanzt wird.

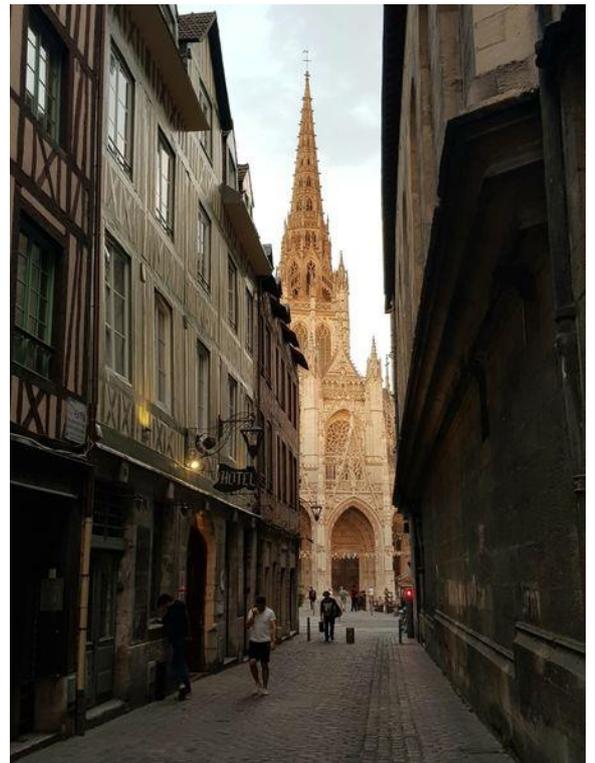
Der Hochschulsport bietet viele Sportarten an, die jedoch hauptsächlich an der Hauptuni und somit ca.30 Minuten mit dem Bus entfernt von der medizinischen Fakultät stattfinden. Für Laufbegeisterte bietet das Seine-Ufer jedoch eine sehr gute Alternative, da der Fluss mitten durch die Stadt fließt. Zur Fortbewegung benutzen die Franzosen i.d.R. Busse, die minütlich alle wichtigen Plätze in der Stadt anfahren, allerdings habe ich gleich zu Beginn ein gebrauchtes Fahrrad zugelegt und die Busse nur benutzt, um zum wöchentlich stattfindenden Französisch-Kurs an der Hauptuni zu fahren.

### **Fazit**

Es war sicherlich die beste Entscheidung meines Studiums für ein Jahr lang ein neues Land, neue Studienstruktur, neue Kultur und viele neue, interessante Leute aus aller Welt kennenzulernen. Besonders durch die vielen Praktika und die realitätsnäheren Vorlesungen habe ich medizinisch viel dazu gelernt. Durch die organisatorischen und sprachlichen Herausforderungen sowie die Gegebenheit sich alleine in einer fremden Umgebung einzuleben, bin ich sicher, auch an nicht-medizinischen Fähigkeiten viel dazugelernt zu haben und an Erfahrungen reicher geworden zu sein, die ich niemals gesammelt hätte, wenn ich in Hannover weiterstudiert hätte. Am Anfang war es für mich kein leichter Schritt meine gewohnte Umgebung samt Freunde und Familie zu verlassen, am Ende des Erasmus-Jahres war es aber fast ein noch schwieriger Schritt Rouen wieder zu verlassen! 😊 Auch wenn nicht komplett alle Module aus dem vierten Jahr belegt werden können, kann ich ein ERASMUS-Auslandsjahr nur weiterempfehlen!



Aussichtshügel direkt hinter der medizinischen Fakultät



Rouens große und schöne Altstadt – die Stadt wird auch die „Stadt der 100 Kirchtürme“ genannt



Nordküste Frankreichs – auch mit dem Zug von Rouen zu erreichen